

Pross Hr Pross

28.5.92

Donnerstag, 04.06.92, 22.30-23.00 Uhr, WDR 3

Am Abend Vorgestellt

Macht in der Mitte Europas?

Die unberechenbaren Deutschen in ihrer neuen

16 Länder-Republik

Publizistik-Bericht von Harry Pross

Günter Trautmann (Hrsg) Die häßlichen Deutschen ?
Deutschland im Spiegel ~~XXXXXX~~ der westlichen und
östlichen Nachbarn. Darmstadt: Wiss. Buchges. 1991 ,
(Ausblicke) 337 S.

Karl Bartels: Dämme oder: Der projektiv verschobene
Haß . Frankfurt/M: Verlag für Akademische Schriften 1991,
221 S.

Klaus J. Bade (Hrsg): Deutsche im Ausland. Fremde in
Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart.
München: C.H.Beck 1992 , 542 S.

Gregor Schöllgen: Die Macht in der Mitte Europas. Stationen
deutscher Außenpolitik von Friedrich dem Großen bis zur
Gegenwart. München: C.H.Beck 1992, 208 S.

ser, wenn sie schwächer war. Das Kapitel über die Feindgruppen zur Zeit der Wiederbewaffnung und der Westintegration und daran anschliessend die Ausländerpolitik bis 1990 sind die interessantesten des Buches von Karl Bartels. Sie belegen wie ethnozentrisches Denken auch die staatspolitischen Maßnahmen der Bundesrepublik zersetzt und im Grunde gegen den Verfassungsstaat arbeitet. Die Auswege führen über eine breitgefächerte Sozialtherapie, die verschiedene Wahnvorstellungen abbauen müßte. Stattdessen verstärkt sich die Neurose mit der Fiktion von der größeren Rolle, die Deutschland in der Welt übernehmen müße. Warum eigentlich? "Sorglos eilen wir in den Abgrund," schreibt Pascal in seinen Pensées, 183, "nachdem wir etwas vor uns aufgebaut haben, was uns hindert, ihn zu sehen."

III

Das Bild vom aggressiven, fremdenfeindlichen Deutschen, das die Untersuchung von Karl Bartels, ~~ergibt~~ ^{paßt} zum Stereotyp werden. Es ~~paßt~~ nämlich ~~schon~~ nur zu gut mit Einzelbefunden bei Trautmann zusammen, etwa, daß die häßlichen Deutschen extrem schönheitsbedürftig sind, wie der Politologe Peter Reichel erklärt. Auch ist zu bedenken, daß man mehr über sich selber preisgibt als über andere, wenn man über deren Klischees und Vorurteile spricht. Die gegenwärtige Asyldebatte bestätigt den Befund. Die Deutschen von morgen werden die Emotionen von heute schon bald nicht mehr verstehen, weil die soziale Bewegung über sie hinweggegangen sein wird. Das ist der Befund ~~der~~, der sich aus dem Sammelband über "Migration in Geschichte und Gegenwart" ziehen läßt, den der Osnabrücker Migrationsforscher Klaus Bade bei C.H. Beck heraus-

gegeben hat: "Deutsche im Ausland. Fremde in Deutschland". Die heutige ~~Situation~~ Bevölkerungsstatistik ~~weist~~ zeigt, daß die alte Bundesrepublik zu einem Drittel ihrer Bevölkerung aus Zugewanderten besteht. Das deutsche Volk, als Staatsvolk verstanden, ist ethnisch ein Mischvolk. ~~Seit~~ Von 1945 bis 1990 zählt man rund 15 Millionen, die als Vertriebene, Flüchtlinge, Übersiedler und Aussiedler "in den Westen machten". Dazu kommen 4,8 Millionen Ausländer. Es gibt also Fremde aller Schattierungen. Nimmt man dazu die berufliche Mobilität eingeborenen ~~en~~ "wessies" und deren private Wohnungswechsel wegen Familienauflösung oder -gründung, so fremdelt es allerorten. Man versteht, warum die Wohnungsfrage eine Staatsaffäre ersten Ranges ist. Professor Bade prognostiziert ~~ununterbrochene~~ fortdauernde Bewegung. Er will mit dieser Aufsatzsammlung den Deutschen historisches Material an die Hand geben, das ~~sich~~ über deutsche Auswanderer in der Fremde wie über die Schicksale Fremder in Deutschland informiert. So wurde meines Wissens die geographische Mittellage noch nicht rekonstruiert. ~~Es~~ Am Anfang stehen fünf Beiträge über die Ostwanderungen Deutscher und deren kulturelle Bedingungen. Der letzte Vorstoß ~~war~~ endete ja dann vor Stalingrad ganz gegen die Tradition. Was als "Aussiedler" zurückkommt, sind die Nachfahren jener jahrzehntelang in der deutschen Volkstumspolitik ethnisch verherrlichten Wirtschaftsflüchtlinge früherer Jahrhunderte. Die Auswandererströme nach Westen gingen über See, und wir dürfen hoffen, daß ihre Nachfahren bleiben, wo sie sind, denn sie würden das fremdenfeindliche Stereotyp des "Amis" beleben. Es scheint, daß die "Neue Welt" sie aufgesogen hat. Monika Blaschke berichtet über das Auseinanderlaufen der Deutsch-Amerikaner. Die "Lebensformen im Einwanderungsprozeß" (Christiane Herzig) seien ~~zur~~

Lektüre empfohlen, weil sie das Gegenbild zu den Problemen des zweiten Buchteils abgeben, das die un gute Lage der Zuwanderer in der Bundesrepublik behandelt. Davon der sehr interessante Abschnitt über deutsche-Gastarbeiter, Grasmäher, Straßenkehrer, Handwerksburschen im westlichen Ausland. Interessant wäre hier ein Beitrag über deutsche Söldner gewesen. Nicht nur in der Französischen Fremdenlegion, auch in anderen Armeen hat man sie gerne genommen und nimmt sie wohl noch heute. Besser bekannt die Flüchtlinge, Emigranten, Demagogen und Revolutionäre im Ausland. Wo wäre das politische Denken heute, wenn England ~~wäre~~ Karl Marx kein Asyl gewährt hätte, und Amerika nicht ~~die~~ deutschen Atomphysiker aufgenommen?

Umgekehrt: Ohne italienische Bauhandwerker kein deutsches Barock, von den Römern mit ~~ihren~~ Trauben- und Pressenimporten ~~und~~, ihren Bädern und Teigwaren einmal ganz abgesehen. Natürlich haben wir ihnen auch den stets sich erneuernden Schülerträger des Lateinunterrichts zu danken und das ~~Bank~~ Bankwesen. Die Religionsflüchtlinge aus dem Westen, Niederländer, Hugenotten, Waldenser, Salzburger haben hier ihren Platz. Die nomadisierenden Sinti und Roma mußten Wissenswert zu allen Zeiten \sqrt auf sich ziehen. ,wie Hainer Hehemann sie schildert. Mir fehlt ein Beitrag zur Kulturleistung der deutschen Juden, dem einzigen nichtchristlichen durch viele Jahrhunderte. ^{Er ist} in der Sprache, im Handel, in den ~~Lebensmitteln~~ Nahrungsmitteln nachzuweisen; aber stets mit dem religiös begründeten Vorbehalt: ~~„Nicht dazugehören“~~ "Teilnehmen und nicht dazu gehören", wie Aron Bodenheimer formuliert hat. Wer weiß, daß der berühmte General Ludendorff im Ersten Weltkrieg die Juden der eroberten Ostgebiete aufrief, gegen die Russen mit ihm zu kämpfen?

"...nirgends eine Heimat, aber Gräber auf jedem Friedhof" schildert Inge Blank die Lage der Ostjuden im Kaiserreich und Weimarer Republik. Überhaupt erscheint das scheinbar so seßhafte Kaiserreich in dieser Sammlung in neuem Licht zwischen Auswanderungsland und Einfuhrland für Arbeitskräfte. Der militärisch-industrielle Komplex brauchte die "Reservearmee des Kapitalismus" damals wie heute.

In diesen Zusammenhang gehören die ~~XXXX~~ ausländischen Zwangsarbeiter im Hitlers Kriegswirtschaft, wie die ~~XXXX~~ zuerst angeworbenen dann zugewanderten Ausländer heute.

In der Zeitung ist zu lesen, daß der jährliche Zuwanderungsbedarf auf 300 000 geschätzt wird. Modellrechnungen des Arbeitsmarktforschers Klauder und die Migrationsuntersuchungen von Prof. Bade weisen einhellig daraufhin, daß ~~die~~ es nichts bringt, die Einwanderungssituation zu leugnen oder ~~zu~~ gegen sie zu polemisieren. Sie ist gesamteuropäisch zu lösen.

IV

Damit sind wir wieder vom Volk der kleinen Leute mit ihren Irrtümern ~~xxx~~, Vorurteilen, Stereotypen bei den Image-Figuren der nationalen Geschichte. Der Erlanger Historiker Gregor Schöllgen erzählt "Stationen deutscher Aussenpolitik von Friedrich dem Großen bis zur Gegenwart" unter dem Titel "Die Macht in der Mitte Europas". Die wirkliche oder ~~xxx~~ befürchtete oder nur behauptete Bedrohung von aussen und die Lage des deutschen Siedlungsgebietes im nördlichen Mitteleuropa ist ~~schwierig~~ voranzusetzen, wenn man von der Politik spricht, die von und mit ~~die~~ seiner Bevölkerung gemacht wird.